



Wetter nebelig, als die Beschleierung begann. Viele Frauen und Kinder eilten in Nachtkleidern auf die Straßen. Es verlautet, daß 50 Schüsse abgegeben wurden. Aus Hull wird berichtet, daß die Behörden von Scarborough in früher Stunde die Nachricht von dem geplanten Angriff auf die Küste empfingen. Die Verteidigung wurde sorgfältig vorbereitet. Alle Einheiten, Artillerie und Infanterie, befanden sich auf dem Posten. — "Evening Chronicle" in New-Castle meldet: Man glaubt, daß drei deutsche Kreuzer an der Beschleierung von Hartlepool teilnahmen. Raum hatten sie das Feuer eröffnet, als sie von vier englischen Zerstörern angegriffen wurden.

hd. Kopenhagen, 16. Dez. "Neuter" meldet: Vier deutsche Kreuzer bombardierten heute früh Scarborough.

W. T. B. London, 16. Dez. (Nichtamtlich) Ein Lokomotivführer berichtet, daß er gesehen habe, wie in Scarborough drei Schiffe in einer zerrütteten wurden. — Aus Whitby wird gemeldet, daß zwei Kreuzer den Ort stark beschossen, die Signalstation und eine Anzahl Häuser zerstörten. Die historische Abtei wurde zum Teil zerstört. Eine Person wurde getötet. Die Kreuzer entfernten sich später in nördlicher Richtung.

hd. Rotterdam, 17. Dez. Das Bombardement von Westhartslepool und Scarborough begann gegen 8½ Uhr morgens und hielt etwa eine Stunde an. Westhartslepool wurde durch zwei deutsche Kreuzer angegriffen, die ein lebhaftes Feuer eröffneten, während ein kleineres Schiff Scarborough bombardierte. Das Wetter war unsichtig, es herrschte dichter Nebel.

#### Die Meldungen der englischen Admiralität.

Br. Amsterdam, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Die erste offizielle Mitteilung der britischen Admiralität über die Beschleierung von Hartlepool und Scarborough lautet nach einer Meldung des "Reuter-Büros", wie folgt: Am Laufe des Morgens veranstaltete ein deutsches Kreuzer geschwader vor der Northshire-Küste eine Demonstration und beschoss die drei Orte Hartlepool, Whitby und Scarborough. Eine gewisse Anzahl der schnellsten deutschen Schiffe wurde für diesen Zweck ausgesandt. Sie blieben ungefähr eine Stunde lang vor der Küste liegen und wurden von englischen Schiffen angegriffen, die den Versuch machten, die deutschen Schiffe abzuschneiden. Die deutschen Schiffe zogen sich jedoch unter Volldampf zurück und verschwanden im Nebel. Die Verluste sind gering.

Die zweite Meldung der britischen Admiralität besagt: Die Admiralität ergreife die Gelegenheit, zu erklären, daß derartige "Demonstrationen", die gegen unbefestigte Städte oder Handelshäfen gerichtet sind, obgleich sie sehr leicht auszuführen sind, wenn man einiges Risiko mit in den Kauf nimmt, keine militärische Bedeutung haben. Sie können den Tod einer Anzahl Zivilpersonen im Gefolge haben und privates Eigentum beschädigen, das ist äußerst bedauerlich, darf aber keineswegs auf die allgemeine Mottenpolitik von Einfluß sein. (Die Behauptung der englischen Admiralität, daß die beschossenen Städte nicht befestigt seien, ist völlig unrichtig. Sie sind starke Marinestützpunkte. Die Schrift.)

#### Die vollständige Überraschung der Engländer.

hd. Rotterdam, 17. Dez. Aus der kurzen Meldung der britischen Admiralität über den Vorstoß der deutschen Flotte in der Nordsee ist zu schließen, daß die Engländer vollständig überrascht wurden und ihr Patrouillendienst versagte. Sonst wäre es nicht möglich gewesen, daß die deutsche Flotte die wichtigen Punkte Scarborough und Hartlepool bombardieren konnte. Auch erwähnt die Meldung nur, daß englische Flottillen in den Kampf verwickelt seien. Dieses Wort kann sich nur auf die Torpedoboote und Unterseeboote beziehen. Große Schiffe waren vermutlich vom Kampfplatz entfernt. Der An-

griff kommt den Engländern jedenfalls ungelegen in dem Augenblick, in dem einige ihrer besten Schiffe nach der Schlacht bei den Falklandinseln im Atlantischen Ozean sind.

#### Berliner Presstimmen.

Berlin, 17. Dez. Zur Beschleierung besprichter englischer Küstenplätze heißt es im "Berliner Tageblatt": Ähnlich wie bei dem Vorstoß auf Plymouth am 4. November haben unsere Seestreitkräfte abermals die mindestens durchsuchte Nordsee durchquert, um englische befestigte Plätze zu beschließen. Es scheint, daß unsere Schiffe von den englischen Küstenpatrouillenbooten gesichtet wurden, die gleich größere Streitkräfte alarmierten. Wir sehen mit Spannung weiteren Nachrichten ent-

aber nicht die Ereignisse beschleunigen können, so können die gebrachten Opfer den von den Besiegten erreichbaren Kompensationen die Wage halten, so daß wir aus dem Sieg keinen Nutzen ziehen würden. Der von den Engländern begangene Fehler ist hauptsächlich mangelhafte Vorbereitung. Diese Dinge müssen am Ende des Krieges unterstellt werden. Wenn gewisse Leute das erhalten, was sie verdienen, werden sie gehängt werden. Wenn alle Ziele des Krieges erreicht werden sollen, kann uns das mehrere Jahre kosten. Wir können von unszen neuen Kreuzern vor dem nächsten Februar keinen Gebrauch machen. In diesem größten aller Kriege kommen vier Monate nach dem Ausbruch fünf Mann in England auf jeden Kämpfer an der Front; so lange wir dieses Verhältnis nicht umkehren.

In der "Deutschen Tageszeitung" wird dieser neue Vorstoß deutscher Seestreitkräfte nach der englischen Küste mit großer Genugtuung begrüßt, ganz besonders jetzt unmittelbar nach dem Gefecht bei den Falklandinseln. Großbritannien und die Welt mögen daraus ihre Schlussfolgerungen auf den Geist und den Willen ziehen, welcher in unserer Marine lebt.

In den "Berliner Neuesten Nachrichten" heißt es: Es ist nicht nur ein Handstreich mit flüchtigen Granatenwurf, sondern beide befestigte Hafenstädte sind ausgiebig beschossen worden. Für den Geist in unserer Flotte und für ihre Angriffslust ist dieser bedeutsame Vorstoß ein neuer Beleg.

Die "Börsische Zeitung" röhmt den Heldengeist, der, wie unser Heer, auch unsere Marine besetzt. Das deutsche Vorbringen werden unsere lieben englischen Freunde im Vertrauen auf die Nachsamkeit ihrer Riesenflotte und auf ihren umfangreichen Minenschub, wohl kaum für möglich gehalten haben, aber deutscher Seemannsgeist achtet keine Minen und keine Überdreadnoughts und die eiserne Brüder, die unsere Schiffe der englischen Küste zugesandt haben, mögen vielleicht als Vorboten kommender großer Ereignisse gelten können.

#### Die Lage im Westen.

##### Ein eingestandener Misserfolg der Verbündeten.

Berlin, 17. Dez. Über neue Kämpfe bei Ypern meldet laut "Voss. Ztg." "Daily Chronicle" aus Düsseldorf: Die Deutschen haben den Angriff auf Ypern mit einem schweren Bombardement auf St. Helens eröffnet. Die Verbündeten sind unter der Deckung ihrer schweren Artillerie vorgezogen, aber bei Morslede an der Eisenbahn Ypern-Rousseliere auf kräftigen Widerstand gestoßen. Die Deutschen eröffneten aus gepanzerten Wagen ein heftiges Feuer und zwangen die Verbündeten, sich zurückzuziehen.

##### Deutsche Erfolge bei Ypern.

Amsterdam, 16. Dez. Der Korrespondent des "Handelsblad" an der belgischen Front meldet: Es ist wieder lebendiger geworden an der Schlachtrinne. Die Deutschen haben mit großer Anstrengung und großen Verlusten die verlorenen Stellungen nördlich von Ypern wieder zurückerobern. Es war ein Angriff mit Artillerie und Infanterie. Zu gleicher Zeit hörte man Artillerieangriffe in der Ferne. Es scheint, daß dies bei Arras gewesen ist. Bei dem Kampfe an der Ypern fielen einige Granaten in Furnes.

##### Resignierte Betrachtungen in der "Times".

Die "Hoffnung" auf die Zahl. — "Fehler" bei den drei Verbündeten.

W. T. B. London, 18. Dez. (Nichtamtlich) Der militärische Mitarbeiter des "Times" schreibt: Der Krieg kann nur mit dem tödlichen Siege der Verbündeten enden, da 250 Millionen Menschen unter sonst gleichen Bedingungen 115 Millionen schlagen müssen. Wenn wir

ten können, vermögen wir den Krieg nicht so kräftig zu führen, wie wir sollen. Der Feldzug in Ostfrankreich ist besonders armelig. Es ist eine Enttäuschung, daß der Krieg gegen die deutschen afrikanischen Kolonien nicht besser geplant und rascher durchgeführt wurde. Der Verfaßer glaubt, Frankreich habe nicht so viel Soldaten in die Kampfslinie gebracht, als es tatsächlich besitzt, und führt das auf den Mangel an Ausrüstung gegen Frankreich zurück. Die Russen wiederum seien in folge mangelhafter Verbindungen sehr im Nachteil. Die Verbündeten müßten mehr tun als bisher und müßten es besser tun.

##### Ein früherer Landsieg unserer Marine.

Berlin, 17. Dez. über einen Landsieg unserer Marine schreibt die "Kreuzzeitung": Bei Lombardzijde, nördlich Ypern, bereitete am 11. November eine ganze französische Division einen Durchbruchsvorstoß vor. Eine Bataillon Matrosenartillerie und Marineinfanterie kamen aber dem Feind durch einen raschen Angriff zuvor. Da die Gewehre und Maschinengewehre durch den Dünengang teils unbrauchbar waren, paddten unsere 8000 blauen Jungen, ein Marineinfanteriebataillon mit wehender Fahne voran, die feindliche, fast dreifache Übermacht mit dem Bajonet an, erstürmten die feindliche Stellung und waren die ganze Division über den Haufen. Die Franzosen hatten gewaltige Verluste an Toten und Verwundeten und verloren auf der Flucht über 800 Gefangene, darunter zahlreiche Offiziere. Wir haben etwa 200 Männer, darunter allerdings die verhältnismäßig hohe Zahl von 14 Offizieren verloren, die hier, wie stets, ihren Truppen notammatzieren. Nach dem Gefecht, dessen moralischer Einfluß für die Franzosen niederschmetternd war, stellte sich heraus, daß der französische Angriff um 4 Uhr mittags erfolgen sollte, während unsere Marines

den ist, so haben sie sich geholfen, indem sie die Ruhe mitnahmen, und zwischen zwei Schlachten melden sie sie und bereiten sich die schönste Butter. Diese Bayern sind wirtlich Krieger, die an die Antike erinnern! Die Kürmischönen in der Schlacht bis zum Westertampf kann gegen Mann, in dem ihnen nur die Engländer nachstehen können, sind in nächster im Lagerleben das sanfteste und gütigste Volk der Welt.

Das Rezept gegen Fliegerbomber. Der Leutnant Selbach, der mich begleitet, verfolgt seit einigen Minuten mit dem Fernglas den Flug eines Aeroplans, der von der Gegend von Toul her näher kommt. Schließlich ist er sicher: es ist ein Franzose. Er fragt mich, ob ich wüste, wie man Fliegerbomben vermeiden könnte. Ich bekannte, daß ich nur ein Mittel kenne: schön zu Hause bleiben in einem unverfehlbar neutralen Lande. Aber der Leutnant erklärte mir mit der durch die Umstände gebotenen Kürze: "Sobald eine Bombe in der Nähe platzt, muß man zu der Stelle laufen, an der sie geplast ist, um dort stehen zu zweite platzen, und von dort muß man zu der Stelle laufen, wo die zweite platzt; und so muß man fort fahren, bis das Luftbombardement zu Ende ist." Zuerst verstand ich das nicht, aber die Erklärung ist ziemlich einfach: da der Flieger in der Luft nicht stillstehen kann, so kann er nicht eine Bombe nach dem anderen auf denselben Punkt werfen; wie schnell er auch arbeiten mag, in der kurzen Frist zwischen dem ersten und zweiten Bomben legt das Flugzeug mindestens eine Strecke von 30 oder 40 Meter zurück.

##### Sterben in Fröhlichkeit.

Cabasino-Renda erzählt von den Fliegerfeiern, die die Franzosen als neue grausame Waffe eingeführt haben. Menschenliche Opfer fordern sie glücklicherweise wenig; wenn auch durch Zufall einmal ein Pfeil einen einzelnen Mann treffen kann, so kann doch kein Flieger diese Waffen auf eine große dicke Masse werfen, weil jeder Truppenführer sich auflost, wenn ein feindlicher Flieger über ihn kommt. So sind diese kleinen Todeswaffen für die wunderbaren deutschen

## Italienische Bilder von der deutschen Front.

G. Cabasino-Renda, der ausgezeichnete Berichterstatter des "Giornale d'Italia", führt in einem neuen Briefe in der Schilderung seiner Eindrücke in Rothenburg fort. Er erzählt von dem Tunnel zwischen Zeeuf und Gr. Moretta, dessen Bau sich die Franzosen trotz jahrelanger Verhandlungen widerstehen und den nun die deutschen Pioniere nach der Zerstörung des Feindes sofort durchdringen, so daß der Transportweg nach Verdun um 100 Kilometer abgekürzt wurde. Er kommt auf seinem Wege an Hamburger Truppen vorbei, die aus den schweren Angriffen ihrer Wohnstätten leicht als solche zu erkennen sind; man sieht da nämlich ein "Hotel Atlantic", und ein ähnliches Holzhaus trägt den stolzen Namen "Alster-Pavillon". Überall auf seinem Wege erhält der Italiener starke Eindrücke, die er in schwarzumrissenen Bildern wiedergibt. Wir haben einige davon heraus.

### Landsturm und Franzmann.

Die Station Jaulny und ein Stück ihrer Eisenbahnstrecke ist besetzt mit Rothenburg, französischen Gefangenen, die die von der Artillerie zerstörten Linien wiederherstellen. Bewegliche, nervöse, ruhelose Gestalten mit Augen wie von Sieberkranen. Die wenigen alten Soldaten des Landsturms, die sie bewachen, haben gegenüber den von ihnen so verschiedenen Leuten einen nachdrückigen Ton, wie ernste und gesetzte Männer gegen jugendliche Langenäste. Sie nennen sie "Franzmann", eine merkwürdige Wortbildung, die jedoch nichts Verächtliches hat, sondern eher herzlich klingt. Diese Empfindungen vor fast herzlicher Art gegenüber dem Feind herrschen nicht nur hier auf den Schlachtfeldern, wo sie sich durch die natürliche Ritterlichkeit der Kriegsführer erklärten würden, sondern sie sind in ganz Deutschland verbreitet. Die deutschen Zeitungen haben seit Kriegsbeginn keine Be-

schimpfungen der Feinde gedruckt, wenn man von den Jägern abzieht, von denen man sich hinterübers überfallen glaubte und die daher mit den farblosen Bemerkungen bedacht wurden. Aber vom französischen, englischen und russischen Soldaten schreibt man nur freundlich und fast sympathisch. Die Russen haben in ihrem sehr flüchtigen Streifzug durch die ostpreußischen Dörfer, die Franzosen bei ihrem noch flüchtigeren Einbringen in das Unterelsaß schreckliche Verwüstungen verübt. Aber kein Deutscher vermischt sie deshalb als Barbaren. Alles wurde mit philosophischer Ruhe genommen. Es ist dies die Ruhe der Starken, die Ruhe, die zum Sieg führt. Den Feind beschimpfen ist das Zeichen beschränkter Geister und unfreierlicher Herzen. Wenn der Feind "Barbar, Plünderer, Räuber" usw. genannt wird, so werden die blauen Aedeln, die seine Hebe leibringen, deshalb nicht weniger schmerzen. Die Welt muß wissen, daß dies nicht ein Krieg wortreicher Journalisten oder von Kaffeehaus-Politikern und Vollstrebern ist, sondern ein Krieg für Leute mit gesunden Herzen, vollem Geldbeutel und wohlwaffner Faust, die bereit sind, zu sterben, wenn sie nicht siegen können.

### Die Aue der Bayern.

Hinter dem "Bois du four" gelangen wir wieder in die Kampfslinien. Eine Kolonne Munitionswagen kommt von der Front zurück. Bayern. Wenn es uns die Uniformen nicht sagten, so würden dies uns ihr Gesang, ihre langen Pfeifen und ihre Aue zeigen. Denn die Bayern können nicht anders als singen beim Marschieren, und jede Abteilung führt wie einen Hund an der Leine eine schöne Aue mit sich. Ich glaube zuerst, daß es sich um eine Kriegsbeute handelt. Indessen waren die mühligen Tiere zur Front gebracht worden, von der sie zurücktraten. Die Bayern, die besten Soldaten, können alle Strapazen und alle Entbehrung, selbst den Mangel an (es klingt unglaublich) Bier ertragen; aber zwei Dinge brauchen sie unbedingt: die Pfeife und frische Butter. Und da auch in dem bestverpflegten Heere, wie es das deutsche ist, natürlich nicht immer ein Überfluss an Butter vorhanden ist, so haben sie sich geholfen, indem sie die Aue mitnahmen, und zwischen zwei Schlachten melden sie sie und bereiten sich die schönste Butter. Diese Bayern sind wirtlich Krieger, die an die Antike erinnern! Die Kürmischönen in der Schlacht bis zum Westertampf kann gegen Mann, in dem ihnen nur die Engländer nachstehen können, sind in nächster im Lagerleben das sanfteste und gütigste Volk der Welt.

Um 1/4 Uhr zum Sturm ansetzen und bis dahin den Sieg bereits fest in Händen halten.

#### Der französische Bericht.

Br. Genf, 17. Dez. Der amtliche französische Bericht von gestern nacht besagt: In Belgien wurde gestern nordöstlich von Verviers durch ein englisches Geschwader heftig bombardiert. Die belgische Armee schlug den Gegenangriff auf St. Georges zurück, befreite die Gehöfte auf dem linken Flussufer. Unsere Truppen, welche bereits nach Klein-Alsace zu Gelände gewonnen hatten, gingen noch weiter, jedoch weniger bemerkbar, vor.

In der Gegend von St. Elop und von Arras an der Aisne und in der Campagne fanden Artilleriekämpfe statt. Auf verschiedenen Punkten waren wir zweifelhaft im Vorteil.

Aus den Argonnen ist nichts zu melden. Im Soevereignes schlugen wir deutsche Gegenangriffe zurück. Insbesondere in Morhange behielten wir alle am 15. September gewonnenen Gräben. Im Elsass schlugen wir mehrere Angriffe westlich Ternay ab.

W. T.-B. Paris, 17. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Man meldet einen leichten Fortschritt bis an die Nordsee, östlich Nieuport, südlich Ypres und längs der Eisenbahnlinie in der Richtung Va Bassie; kein Zwischenfall auf der übrigen Front.

Die Zahl der Senegalesen auf dem europäischen Kriegsschauplatz.

Br. Paris, 16. Dez. Der "Petit Parisien" veröffentlichte Erklärungen des Kolonialministers Doumergue über die gegenwärtige Lage in den französischen Kolonien. Aus Westafrika sind, wie der Minister weiter angebaut, bisher 28 000 Senegalesen nach dem europäischen Kriegsschauplatz abgegangen, doch werde die Aushebung und Ausbildung fortgesetzt. Auch seien Senegalesen zur Versorgung nach Marocco und nach Kongo-Kamerun geschickt worden.

#### König Alberts Buch.

Br. Christiania, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Korrespondent des "Morgenblad" meldet aus Bondons: Morgen wird hier ein vorläufig aufsehenerregendes Werk "König Alberts Buch" veröffentlicht, das zum Besten der belgischen Unterstüzungsfonds verkauft werden soll. Es enthält Beiträge von Hunderten Staatsmännern, Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern und Pfarrern in den Ländern des Dreibandes und einer Reihe von neutralen Staaten.

Verlängerung des Moratoriums und sonstige wirtschaftliche Maßnahmen in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 17. Dez. Der Ministerrat beschloß, von dem Kammert eine Kreditgewährung zu verlangen, um die Bevölkerung der besetzten Gebiete zu unterstützen. — Präsident Poincaré unterzeichnete ein Dekret, nachdem das Moratorium für alle unter den Waffen befindlichen französischen Bürger und die Bewohner der besetzten Gebiete in Kraft bleibt. Für alle anderen Personen kann die Zahlungsverpflichtung durch Entscheidung der Vorsitzenden der Strafgerichte in kostenlosem einfachem Rechtsverfahren ausgedroht werden. Die Vorsitzenden der angesehenen Gerichtsämter können auf Antrag dem Gläubiger die Beitreibung weiterer Forderungen gestatten. Durch den Erfolg werden alle,wohl vor als nach Kriegsausbruch eingeleiteten Verfahren erledigt.

Die Annäherungsversuche Frankreichs an den Vatikan.

T. U. Rom, 16. Dez. Hier will man wissen, daß der französische Bischof Toulet in Rom eingetroffen sei, um dem Antwort des Präsidenten Poincaré auf die Anerkennung von der Inthronisation des Thiesas, Bischof von Bologna, als Papst Benedikt XV. zu überbringen. Man erwidert in dieser Tatsache ein weiteres Symptom für die Annäherungsversuche zwischen Vatikan und Republik.

#### Der Feldzug in Serbien.

Der Wieder-Einzug des Serbenkönigs in Belgrad.

Frankfurt, 16. Dez. Aus Wiss wird der "Frankfurter Zeitung" über Weiland gemeldet: König Peter ist an der Seite seiner Truppen mit den Prinzen Georg und Alexander in Belgrad wieder eingezogen. Im Dom fand ein würdevolles Te Deum statt. Alle serbischen Flüchtlinge wurden zur Rückkehr aufgefordert.

Soldaten, die sich mit dem Tode vertraut gemacht haben, überwanden von Spähen als Anhänger zu Schrecken. Eines Morgens sah man in den Schuhengräben mit majestätischer Gestalt einen Grenadier spazieren gehen, der mit komischer Miene eine Art Regenschirm aus Blech trug, den er aus alten Benzinfässern hergestellt hatte; seine neue Erfindung gegen die Fliegerpfeile. Was nehmen nur diese prächtigen Soldaten ernst, deren große blaue Augen voll kindlicher Fröhlichkeit fest dem Tod ins Auge sehen? Von melancholischen Kriegsliedern und vom ernsten aufrichtigen Gotteslob gehörten sie zur Fröhlichkeit von Schulknaben in Ferien. Hier in den ersten Feuerlinien, wo der Feind so nah ist, daß man seine Stimme hört, herrscht eine Fröhlichkeit, die überwältigt, die aus unserer Welt kommt. Hier töbt der Krieg? Hier kämpft man und stirbt man für das Vaterland in Fröhlichkeit, im vollkommenen Frieden des Geistes; Feind ist fast ein Namenslos . . .

#### Aus Kunst und Leben.

Der Märchenabend im Kurhaus, den Schriftsteller Wilhelm Clobes auch in diesem Jahre abhielt, zeitigte wieder den gewünschten Erfolg. Es hatte sich viel kleines Volk eingefunden, daß wohl etwas unruhig war, aber doch mit einem Vergnügen dem Erzähler lauschte. Ein heimgebliebener Nikolaus erschien auf der Leinwand. Auf seiner linken Schulter saß ein deutscher Soldat, über seine rechte Schulter lugte jedoch ein österreichischer Kriegsmann. In der Hand aber hielt er an Händen wie armelinge Puppen, einen Käppchen, einen Engländer und einen Franzosen. Dazu flammten zwei große Christbaumkugeln auf — die Stimmung war da und war gut. — Herr Clobes las zuerst die lieben alten Märchen, wie "Der gestiefelte Kater" und "Knüppel aus dem Sand", vielleicht sind sie uns in ihrer Schlichtheit deshalb so lieb, weil wie die Arbeiten des Erzählers selbst, weil aus ihnen eine ganze Kindheit wieder aufsteigt und lebendig wird. Den ganzen Zuhörern aber gefielen die aktuellen Märchen außerordentlich gut. Das größte Lob für den Dichter mag

#### Die Albanesen im Heiligen Krieg.

Br. Bascha doch gegen die Serben.

Berlin, 17. Dez. Nach einer Meldung der Wiener "Reichspost" hat Br. Bascha in Albanien den Heiligen Krieg verkünden lassen, worauf 25 000 Albanesen in Serbien eingefallen seien.

Ein Dementi russophiler Schriftsteller aus Siebenbürgen.

W. T.-B. Budapest, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzblatt ist ermächtigt, zu erklären, daß an den in russenfreundlichen Blättern Rumäniens in der letzten Zeit verbreiteten Alarmnachrichten von Aufständen der rumänischen Bevölkerung in Abordnungen und anderen nicht näher bezeichneten gebirgigen Gegenden Siebenbürgens kein wahres Wort ist, und daß die öffentliche Rufe nirgends gestört ist. Die rumänische Bevölkerung in Siebenbürgen lebe im vollkommenen Einvernehmen mit den anderen Nationalitäten. Nirgends habe sich ein Zwischenfall ergeben, der ein Einschreiten der Behörden notwendig gemacht hätte. Die Verbreitung solcher Nachrichten geschehe nur, um die öffentliche Meinung gegen Ungarn zu beeinflussen.

#### Der Krieg im Orient.

##### Der amtliche türkische Bericht.

Ein Erfolg in Willajet Wan. — Von der feindlichen Slocke. — Das Ende der "Messudije."

W. T.-B. Konstantinopel, 16. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die Kämpfe, die seit einiger Zeit an der Ostküste des Vilajets Wan andauerten, haben zu unserer Gunsten geendet. Die Stellung bei Sarai, die von dem Feinde erbittert vertheidigt wurde, ist nach einer umfassenden Bewegung unserer Truppen in unsere Hände gefallen. Der Feind zog sich in der Richtung auf Sotur zurück, verfolgt von unserer Kavallerie. Unsere Truppen sind in Sarai eingezogen.

Ein englischer Kreuzer hat vergebens einen unserer Wachtürme zwischen Jaffa und Gaza beschossen. Der russische Kreuzer "Aскольд" hat zwei kleine Schiffe vor Beirut in Grund gehobt.

Der Verlust des alten Kaiserlichen Schiffes "Messudije" ist nach einer endgültigen Untersuchung entweder der Verhüllung mit einer abgetriebenen Mine oder einem gegen dieses Schiff geschleuderten Torpedo auszuschreiben.

##### Deutsche Sanitätsoldaten nach dem Krankenhaus.

Br. Berlin, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Etwa 200 deutsche Sanitätsoldaten geben demnächst zu den Türken nach dem Krankenhaus ab.

#### Die Entwicklung der Lage in Marokko.

Die Bekämpfung des Heiligen Krieges durch eroberte französische Kanonen. Ein abgewiesenes Auerbitten von Lauten.

Br. Konstantinopel, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Der Oberbefehlshaber aller in ohnmächtigen Stämmen in den französischen Kolonien Nordafrikas Abdül Malik hat an seinen hier lebenden Brüder, den ersten Vizepräsidenten der Kammert, ein Schreiben über die neueste Entwicklung der Lage in den französischen Kolonien gerichtet: In dem Schreiben heißt es: Die Proklamation des Dschibad habe ich in Nordafrika mit den Kanonen bekannt gegeben, die ich den Franzosen abgenommen habe. Alle meine Stämme sind gut bewaffnet und im Kampfe geschult. Die Stadt Ifa wurden von dem Feinde geräumt und die Orte Sajoneh el Arif-Leholla, die bisher Hauptstellen der Franzosen waren, wurden von uns belagert und genommen. Wir haben dem Feind große Verluste beigebracht. Unsere Verluste sind unbedeutend. General Lauten hat uns vorgeschlagen, die Feindesfeste einzustellen, da Frankreich über Zugeständnisse verhandeln wolle. Darauf habe ich ihm geantwortet: "Das Ziel meines Krieges ist nicht nur Marocco, sondern auch mein Vaterland Tunis zu retten." An die südl. Stämme habe ich Botschaften geschickt und von allen günstige Antworten bekommen. Selbst aus dem Sudan kommen Leute zu mir, die sich am Kriege beteiligen wollen.

Das Urteil eines Kärtchens gewesen sein, der zum Schlusse meinte, das letzte Märchen wäre das schönste gewesen. Er hatte es also verstanden, daß Interesse der Kinder zu wenden, zu steigern und festzuhalten, ganz bis zum Schlus.

#### Kleine Chronik.

Uldende Kunst und Musik. Professor Werner Schuch, der Berliner Maler, hat soeben, wie die "Leipz. R. R." melden, die ihm vom Kaiser verliehene goldene Medaille dem Zentralmuseum vom Roten Kreuz zur Veräußerung überwiesen. Der Künstler hat den Wunsch geäußert, daß der Goldwert der Medaille, der etwa 100 M. beträgt, für die Zwecke des Roten Kreuzes nutzbar gemacht werde. Schuch möchte damit die Anregung geben, daß auch andere Inhaber der großen und kleinen goldenen Medaille sie der Sammelstelle des Roten Kreuzes im preußischen Herrenhaus überweisen wollten. Es gibt etwa dreihundert Inhaber der goldenen und über fünfzig der großen goldenen Medaille, die einen noch bedeutenderen Goldwert darstellen, in Deutschland und in Österreich-Ungarn. Die Künstler haben bereits mehrfach erwogen, ob sie die Auszeichnung, deren tatsächlicher Wert, betreffend Ausstellungsergebnisse und der gleichen, ihnen ja gewahrt bleibt und für die sie überdies ein Diplom in Händen haben, nicht jetzt vaterländischen Zwecken nutzbar machen könnten. Wenn es zu einem allgemeinen Vorgehen käme, wäre eine schöne Summe, 20. bis 80 000 M., der Ertrag.

In Rom ist Giovanni Sgambati, ein bekannter italienischer Klavierspieler und Komponist, im Alter von 71 Jahren gestorben.

Wissenschaft und Technik. Der Forscher Desfilippi ist von seiner Expedition nach Karaforum (Schwarze Berge) zurückgekehrt und in Bulgaristan eingetroffen, wo ihm von den Vertretern der Wissenschaft und der Bevölkerung zahlreiche Ehrungen und Ovationen zuteil wurden. Auch von König Ferdinand ist Desfilippi in Audienz empfangen worden. Über das Ergebnis seiner Forschungsreise ist jedoch bisher nichts bekannt geworden.

#### Die Neutralen.

Die befriedigende Beilegung der italienisch-türkischen Zwischenfälle.

##### Die Erörterung im italienischen Senat.

W. T.-B. Rom, 17. Dez. Der Senat erörterte die Interventionen über den Zwischenfall von Hodeida. Marazzano erklärte, Italien habe ein Recht darauf, zu verlangen, daß seine Flagge nicht unbefähigt beleidigt werde. Redner spricht der Regierung volles Vertrauen aus und sagt, er sei sicher, daß sie es verstehen werde, daß Ansehen der Flagge hochzuhalten. (Beifall.) — Morra erklärte, daß Moro wenig wert seien und daß man, falls es notwendig sei, handeln müsse. Mit den langen Ausführungen, wie sie die Türkei zu machen gewohnt sei, müsse ausgeträumt werden. Er erinnerte an das Wort Victor Emanuels II., Italien müsse nicht nur gerächt, sondern auch gefürchtet werden. (Beifall.) — Barba sagt, daß es sich um einen im türkischen Reich gewöhnlichen Zwischenfall handle.

In Beantwortung der Interventionen erklärte der Minister des Außen Sonnino, er habe noch seinen in der Kammer gemachten Mitteilungen nichts hinzutun. Zwischen dem italienischen Botschafter und der türkischen Regierung dauern lebhafte Besprechungen fort. Die italienischen Forderungen betrafen Freigabe des englischen Konsuls sowie die Bestrafung derjenigen, die an den gegen das italienische Konsulat in Hodeida begangenen Abschreitungen schuldig seien. Der Verkehr zwischen Konstantinopel und Hodeida sei schwierig, da die einzige Telegraphenverbindung über das englische Kabel in Perim gehe. Infolgedessen habe sich Italien bereit erklärt, dem Gouverneur von Yemen die Mitteilung der Pforte zu übermitteln. Die türkische Regierung sei auf diesen Gedanken eingegangen und habe Italien zwei Dutzend zur Abfahrt an den Gouverneur von Yemen übergeben, in denen er die Anweisung erhält, unverzüglich den englischen Konsul an das italienische Konsulat auszuliefern und ferner einen Bericht über den Zwischenfall zu senden, sowie die Urheber eventuell des Amtes zu entseihen und dem Gericht zu übergeben. Inzwischen habe man die Schritte auch in Hodeida unter Vermittlung des Konsuls Gesch und des Befehlshabers des Schiffes "Giuliano" fortgesetzt. Italien habe erreicht, daß der verwundete italienische Kavallerist ausgeliefert wurde. Sonnino fährt fort: Mit einem Wort, wir können annehmen, daß angeblich der von der türkischen Regierung gezeigten guten Absichten der bedauernliche Zwischenfall von Hodeida nunmehr einer zufriedenstellenden Lösung entgegengesetzt wird. (Lebhafte Beifall.)

Inzwischen freue ich mich, mitteilen zu können, daß in diesen Tagen eine andere Frage, die sich drohend in Syrien erhebt, gelöst worden ist. Nach Nachrichten aus Beirut vom 12. war ein Konsul amlich benachrichtigt worden, daß auf Befehl des Armeeführers in Syrien die Fremden ausnahmslos mit Einschluß der Konsuln der neutralen Staaten nicht mehr in das Ausland abreisen durften, und daß auch die Abfahrt der Post nach Europa suspendiert worden war. Ich ließ nach Konstantinopel telegraphieren und auf den ersten Charakter dieser Nachricht hinweisen, mit der Anstruktion an unseren Botschafter, sofort gegen die unzulässige Lage, die so in Syrien geschaffen worden war, Widerstand zu erheben und die schleunige Wiederherstellung des normalen Zustandes zu verlangen. Gestern ist die Antwort eingegangen, daß die osmanische Regierung die gezeigten Maßnahmen aufgehoben hat. Infolgedessen können unsere Mitbürger ohne Behinderung abreisen, wenn sie es wünschen. Die italienischen Dampfer werden in gewohnter Weise dem Handelsverkehr obliegen können. Auch wegen der Postverbindungen haben wir Sicherungen erhalten. Mit scheint, daß diese Nachrichten geeignet sind, alle Besorgnisse zu zerstreuen. Die osmanische Regierung hat alles, was sie in diesem Augenblick tun konnte, getan.

Das Ministerium hat das volle Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit. Der Senat kann sicher sein, daß es seine Pflicht erfüllen wird. (Allgemeiner Beifall.) — Damit Schluss der Besprechung.

#### Das schweizerische Dementi der britischen Neutralitätsverletzung.

##### Behauptung gegen Behauptung.

W. T.-B. Bern, 18. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Die "Frankfurter Zeitung" kommt in ihrer Nummer 847, Erstes Morgenblatt, auf die behauptete Verletzung der Neutralität der Schweiz durch den britischen Gesandten Grant Duff zurück. Die Darstellung der genannten Zeitung führt auf einem nicht für die Presse geschriebenen Brief des Oberstleutnants Edwin Emerson, des Kriegskorrespondenten der "New York World": Der genannte Korrespondent versichert, daß alle Behauptungen seines Briefes auf Tatsachen basieren und daß er bereit sei, die Wahrheit seiner Behauptungen unter Eid zu bezeugen.

Das politische Departement stellt demgegenüber fest: 1. daß der englische Gesandte niemals das Anstreben an den Bundesrat stellte, daß französische oder englische funkentelegraphische Arbeiter die radiotelegraphischen Einrichtungen auf dem St. Gotthard für die Dauer des gegenwärtigen Krieges übernehmen sollten, um sie für Kriegszwecke zu benutzen; 2. daß hierüber niemals eine Besprechung des englischen Gesandten mit dem Bundesrat Rotta oder irgend einem anderen Mitglied des Bundesrats stattfand, und daß damit auch alle Behauptungen über eine angebliche aufgezeigte Szene unter den Genannten hinfällig sind; 3. daß keinerlei Gespräch an die englische Regierung gerichtet wurde, das möchte ihren Gesandten abberufen; 4. es ist selbstverständlich, daß Bundesrat Rotta weder Emerson noch irgend einen anderen Herrn von diesem gut nicht erfolgten "Zwischenfall" unterrichten konnte oder unterrichtet hat, daß übrigens Bundesrat Rotta den genannten Herrn niemals gesehen oder gesprochen hat, ihm also auch entgegen, daß er in dem Bericht aufgestellten Behauptung seinerlei Mitteilung machen könnte. Das Dementi wird daher in seinem ganzen Umfang aufrecht erhalten.

#### Der Verfasser der "Berner Bund"-Artikel.

Br. Büschi, 17. Dez. (Eig. Drahtbericht. Ktr. Bln.) Im "Berner Bund" erklärt in einer Nachschrift zum Artikel "Zur Kriegslage" der bekannte Roman- und Schriftsteller Hermann Siegmann, um Irrtümer und der Bildung von Legenden vorzubehüten, daß er der Verfasser der Betrachtungen zur Kriegslage sei. (Die militärischen Artikel des "Berner Bund" haben allenfalls Beachtung gefunden; sie wurden auch wiederholt vom deutschen Militärwochenblatt zitiert.)

Das schweizerische Militärgesetz angenommen.  
hd. Bern, 16. Dez. Im Nationalrat erklärte Grimm (Soz.) bei der Budgetdebatte, die sozialdemokratische Fraktion würde die Militärfreizeit in diesem Jahre nicht verweigern. Das Militärgesetz wurde darauf nach weiterer Debatte ohne Opposition angenommen.

#### Ein krasser Neutralitätsbruch der Union?

Transport englischer Hilfsstruppen über amerikanisches Gebiet.  
Wir lesen in der „Frankl. Ztg.“: Nach der „Pough Keepsie News-Preß“ vom 11. November wies Councillor Jeremiah A. O’Leary aus New York in einem öffentlichen Vortrag in Pough Keepsie darauf hin, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Transport indischer Truppen über die kanadische Pacificbahn durch den amerikanischen Bundesstaat Maine, also über Gebiet der Vereinigten Staaten, geduldet habe. So ungewöhnlich diese Behauptung klingt, ist sie dennoch unbedenklich. Es ist bekannt, daß indische Truppen in Halifax eingeziffert worden sind. Um dorthin zu gelangen, haben sie die Hauptlinie der kanadischen Pacific-Gesellschaft benützen müssen. Diese führt nun auf einer Strecke von etwa 200 Kilometern durch amerikanisches Gebiet, eben den Staat Maine. Die Behauptung des Herrn O’Leary ist auch in anderen amerikanischen Zeitungen aufgenommen, also scheinbar nicht in Washington widerlegt worden. Wenn sie der Wahrheit entspricht, so wirkt sie ein eigenartiges Licht auf die Neutralität Amerikas.

#### Die Reaktion gegen England in der Union.

W. T. B. London, 16. Dez. (Richtamtlich.) Die „Morningpost“ berichtet aus Washington vom 13. Dez.: Der Zusammentritt des Kongresses ermöglicht es, die Stimmung des Landes abzuschätzen. Die Kongressmitglieder kommen frisch aus den Wahlkreisen; viele Geschäftsleute und Politiker, die ohne offizielle Verbindung mit dem Kongress an seinen Arbeiten interessiert sind, versammeln sich hier und stehen in direkter Füllung mit der engeren Heimat. Es ist klar, daß in den letzten Monaten eine gewisse Reaktion gegen England eingetreten ist. Vier Ursachen waren hier wirksam: die deutsche Aufklärungsarbeit in Amerika, der Ärger über die Einschränkungen durch die Eingriffe der englischen Zensur, der Eindruck, daß England die Union-Staaten einfach zu seinem eigenen Vorteil benütze, und schließlich die Vorstellung, daß während Belgien durch die britische Diplomatie leiden müsse und ein Opfer des Kampfes wurde. England nichts für dieses Land hat.

In New York ist die Stimmung entschieden für die Verbündeten, doch nicht einstimmig, und New York ist nicht Amerika. Die Deutschen sind gut organisiert; ihre Tätigkeit hatte Erfolg, namentlich im mittleren Westen, wo sie ihre Arbeit konzentrierten. Das Ergebnis der deutschen Propaganda ist, daß Geschenktüte in beiden Häusern des Kongresses eingebracht wurden, um den Verkauf militärischer Artikel an die Verbündeten zu verhindern, ferner ein starker Gewinn der Republikaner in den letzten Wahlen, indem sich der deutsche Einfluß gegen die Demokraten wendete, außer wenn der demokratische Kandidat ein Deutscher war. Die englische Zensur schadet der englischen Sache ganz besonders durch die Unterdrückung des Berichts über den Untergang des „Audacious“. Sie schuf dadurch Mistrauen gegen die Londoner Veröffentlichungen überhaupt.

Zur Entsendung eines außerordentlichen Gesandten Dänemarks nach London.

hd. Wien, 16. Dez. Wie die „Politische Korrespondenz“ aus Kopenhagen meldet, erwartet man dort von der Entsendung des Ministerialdirektors im Auswärtigen Amt, Plan, als außerordentlichen Gesandten nach London eine erfolgreiche Vertretung der Interessen des dänischen Handels und Sicherung des Verkehrs Dänemarks mit den anderen neutralen Staaten.

#### Auflösung eines Getreideausfuhrverbots in Portugal.

W. T. B. Lissabon, 17. Dez. Der Ackerbauminister wird dennoch ein Verbot für die Ausfuhr der wichtigsten Bodenprodukte erlassen, um den von einigen Handelshäusern geübten Mißbrauch in der Getreideausfuhr zu steuern. — Einer Meldung aus Angola folge, ist die Lage dort augenblicklich ruhig.

#### Griechenland dementiert.

W. T. B. Athen, 16. Dez. (Richtamtlich.) Die „Agence d’Athènes“ ist ermächtigt, die Nachricht auf das entschiedenste zu dementieren, daß Gerüchten zufolge die griechische Regierung beabsichtige, zu der Besetzung des Gebietes von Monastir zu schreiten, sowie, daß hierfür bestimmte Truppen schon jetzt bereit gehalten würden.

#### Das deutschfreundliche Spanien.

Basel, 16. Dez. Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Madrid eine starke Zunahme der deutschen Propaganda und ihrer Erfolge in Spanien.

#### Ein Telegramm des Kronprinzen an italienische Journalisten.

hd. Mailand, 16. Dez. Der Baseler Berichterstatter des „Corriere della Sera“ hat sich infolge der über den Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen in letzter Zeit im Umlauf befindlichen ungünstigen Gerüchte bei diesem direkt über die Ursache dieser Gerüchte erkundigt. Der Berichterstatter erhielt darauf ein Telegramm aus Stenah, das „v. Malpahn“ unterschrieben ist und folgenden Inhalt hat: „Ich habe den ehrenvollen Auftrag erhalten, Ihnen für das an Se. Kaiserliche Hoheit gesendete Telegramm zu danken. Der deutsche Kronprinz sendet Ihnen aus dem Hauptquartier den Ausdruck seiner warmsten Sympathien für Italien.“

#### Heimkehr aus französischer Kriegsgefangenschaft.

Basel, 16. Dez. Von den Mitgliedern des bei Péronne in französische Gefangenschaft geratenen und vor das Kriegsgericht gestellten Karlsruher Regiments sind die 19 freigesprochenen Sanitäter, Diakoninnen und Rote-Kreuz-Pflegerinnen unter Führung des Militärarztes Dr. Strauch heute aus Frankreich in Basel eingetroffen. Sie begaben sich ohne Aufenthalt in zwei Wagen der Baseler Straßenbahn nach Steinbühnen, um über Leopoldshöhe nach der Heimat zurückzukehren. Schweizer Sanitätsoffiziere und Soldaten gaben ihnen das Geselle. (Frankl. Ztg.)

#### Auflösung einer französischen Offiziersfrau über gute Behandlung in Deutschland.

W. T. B. Zürich, 17. Dez. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ zufolge äußert sich die Frau eines französischen Offiziers, die gestern aus Koblenz in Genf eintraf, sehr lobend über die ihr in Deutschland zuteil gewordene Behandlung.

#### Untergang eines kanadischen Dampfers durch eine Mine nördlich von Irland.

hd. Christiania, 17. Dez. Wie die „Aftenposten“ aus London meldet, wurde in Montreal offiziell mitgeteilt, daß

ein Dampfer der kanadischen Regierung im Atlantischen Ozean untergegangen sei, wobei vermutlich alle Passagiere umgekommen sind. Man nimmt an, daß das Schiff nördlich von Irland auf eine Mine gestoßen ist.

#### Aus der 102. Verlustliste.

Verluste: verw. = verwundet, leicht verw. = leicht verwundet, schwer verw. = schwer verwundet, verbr. = verbrannt, gef. = gefangen.

#### Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 89.

Berichtigung früherer Angaben.

Ref. Obel (Dachsenhausen) bisher verw., gest. im Ref. Laz. Darmstadt 24. 11. 14.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 87, Limburg, Mainz.

(Erneut am 1., 3., 6., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31., 32., 33., 34., 35., 36., 37., 38., 39., 40., 41., 42., 43., 44., 45., 46., 47., 48., 49., 50., 51., 52., 53., 54., 55., 56., 57., 58., 59., 60., 61., 62., 63., 64., 65., 66., 67., 68., 69., 70., 71., 72., 73., 74., 75., 76., 77., 78., 79., 80., 81., 82., 83., 84., 85., 86., 87., 88., 89., 90., 91., 92., 93., 94., 95., 96., 97., 98., 99., 100., 101., 102., 103., 104., 105., 106., 107., 108., 109., 110., 111., 112., 113., 114., 115., 116., 117., 118., 119., 120., 121., 122., 123., 124., 125., 126., 127., 128., 129., 130., 131., 132., 133., 134., 135., 136., 137., 138., 139., 140., 141., 142., 143., 144., 145., 146., 147., 148., 149., 150., 151., 152., 153., 154., 155., 156., 157., 158., 159., 160., 161., 162., 163., 164., 165., 166., 167., 168., 169., 170., 171., 172., 173., 174., 175., 176., 177., 178., 179., 180., 181., 182., 183., 184., 185., 186., 187., 188., 189., 190., 191., 192., 193., 194., 195., 196., 197., 198., 199., 200., 201., 202., 203., 204., 205., 206., 207., 208., 209., 210., 211., 212., 213., 214., 215., 216., 217., 218., 219., 220., 221., 222., 223., 224., 225., 226., 227., 228., 229., 230., 231., 232., 233., 234., 235., 236., 237., 238., 239., 240., 241., 242., 243., 244., 245., 246., 247., 248., 249., 250., 251., 252., 253., 254., 255., 256., 257., 258., 259., 260., 261., 262., 263., 264., 265., 266., 267., 268., 269., 270., 271., 272., 273., 274., 275., 276., 277., 278., 279., 280., 281., 282., 283., 284., 285., 286., 287., 288., 289., 290., 291., 292., 293., 294., 295., 296., 297., 298., 299., 300., 301., 302., 303., 304., 305., 306., 307., 308., 309., 310., 311., 312., 313., 314., 315., 316., 317., 318., 319., 320., 321., 322., 323., 324., 325., 326., 327., 328., 329., 330., 331., 332., 333., 334., 335., 336., 337., 338., 339., 340., 341., 342., 343., 344., 345., 346., 347., 348., 349., 350., 351., 352., 353., 354., 355., 356., 357., 358., 359., 360., 361., 362., 363., 364., 365., 366., 367., 368., 369., 370., 371., 372., 373., 374., 375., 376., 377., 378., 379., 380., 381., 382., 383., 384., 385., 386., 387., 388., 389., 390., 391., 392., 393., 394., 395., 396., 397., 398., 399., 400., 401., 402., 403., 404., 405., 406., 407., 408., 409., 410., 411., 412., 413., 414., 415., 416., 417., 418., 419., 420., 421., 422., 423., 424., 425., 426., 427., 428., 429., 430., 431., 432., 433., 434., 435., 436., 437., 438., 439., 440., 441., 442., 443., 444., 445., 446., 447., 448., 449., 450., 451., 452., 453., 454., 455., 456., 457., 458., 459., 460., 461., 462., 463., 464., 465., 466., 467., 468., 469., 470., 471., 472., 473., 474., 475., 476., 477., 478., 479., 480., 481., 482., 483., 484., 485., 486., 487., 488., 489., 490., 491., 492., 493., 494., 495., 496., 497., 498., 499., 500., 501., 502., 503., 504., 505., 506., 507., 508., 509., 510., 511., 512., 513., 514., 515., 516., 517., 518., 519., 520., 521., 522., 523., 524., 525., 526., 527., 528., 529., 530., 531., 532., 533., 534., 535., 536., 537., 538., 539., 540., 541., 542., 543., 544., 545., 546., 547., 548., 549., 550., 551., 552., 553., 554., 555., 556., 557., 558., 559., 560., 561., 562., 563., 564., 565., 566., 567., 568., 569., 570., 571., 572., 573., 574., 575., 576., 577., 578., 579., 580., 581., 582., 583., 584., 585., 586., 587., 588., 589., 590., 591., 592., 593., 594., 595., 596., 597., 598., 599., 600., 601., 602., 603., 604., 605., 606., 607., 608., 609., 610., 611., 612., 613., 614., 615., 616., 617., 618., 619., 620., 621., 622., 623., 624., 625., 626., 627., 628., 629., 630., 631., 632., 633., 634., 635., 636., 637., 638., 639., 640., 641., 642., 643., 644., 645., 646., 647., 648., 649., 650., 651., 652., 653., 654., 655., 656., 657., 658., 659., 660., 661., 662., 663., 664., 665., 666., 667., 668., 669., 670., 671., 672., 673., 674., 675., 676., 677., 678., 679., 680., 681., 682., 683., 684., 685., 686., 687., 688., 689., 690., 691., 692., 693., 694., 695., 696., 697., 698., 699., 700., 701., 702., 703., 704., 705., 706., 707., 708., 709., 710., 711., 712., 713., 714., 715., 716., 717., 718., 719., 720., 721., 722., 723., 724., 725., 726., 727., 728., 729., 730., 731., 732., 733., 734., 735., 736., 737., 738., 739., 740., 741., 742., 743., 744., 745., 746., 747., 748., 749., 750., 751., 752., 753., 754., 755., 756., 757., 758., 759., 760., 761., 762., 763., 764., 765., 766., 767., 768., 769., 770., 771., 772., 773., 774., 775., 776., 777., 778., 779., 7710., 7711., 7712., 7713., 7714., 7715., 7716., 7717., 7718., 7719., 7720., 7721., 7722., 7723., 7724., 7725., 7726., 7727., 7728., 7729., 7730., 7731., 7732., 7733., 7734., 7735., 7736., 7737., 7738., 7739., 7740., 7741., 7742., 7743., 7744., 7745., 7746., 7747., 7748., 7749., 7750., 7751., 7752., 7753., 7754., 7755., 7756., 7757., 7758., 7759., 7760., 7761., 7762., 7763., 7764., 7765., 7766., 7767., 7768., 7769., 7770., 7771., 7772., 7773., 7774., 7775., 7776., 7777., 7778., 7779., 7780., 7781., 7782., 7783., 7784., 7785., 7786., 7787., 7788., 7789., 7790., 7791., 7792., 7793., 7794., 7795., 7796., 7797., 7798., 7799., 77100., 77101., 77102., 77103., 77104., 77105., 77106., 77107., 77108., 77109., 77110., 77111., 77112., 77113., 77114., 77115., 77116., 77117., 77118., 77119., 77120., 77121., 77122., 77123., 77124., 77125., 77126., 77127., 77128., 77129., 77130., 77131., 77132., 77133., 77134., 77135., 77136., 77137., 77138., 77139., 77140., 77141., 77142., 77143., 77144., 77145., 77146., 77147., 77148., 77149., 77150., 771



# Bekanntmachung zum Aufruf für das Residenz-Theater.

Die Veröffentlichung des Aufrufes hatte den sofortigen Erfolg, daß die Theater-Direktion unter Mitwirkung der Bühnengenossenschaft mit den Mitgliedern in erneute Verhandlung getreten ist.

Man gelangte zu der Überzeugung, daß durch die Veröffentlichung des Aufrufes sich die Lage des Theaters sicher günstiger gestalten wird, wenn das große Wohlwollen und warmherzige Interesse, die in dem Aufruf für das Residenz-Theater und seine Angehörigen bestündet sind, in der Folge durch regen und lebhaften Besuch des Theaters bestätigt werden.

Von dieser Zuversicht bewogen, hat sich die Direktion entschlossen, eine Einigung mit dem Personal zu treffen, daß die Kriegskündigung der Verträge zurückgenommen wird, wodurch die alten Verträge in vollem Umfange, unter Zahlung der vollen Gagen, wieder wirksam werden, und daß mit den Mitgliedern, deren Vertrag mit Ende der Spielzeit abläuft, auf deren Wunsch der Vertrag unter den gleichen Bedingungen auf ein Jahr verlängert wird.

Durch diese Einigung ist die beabsichtigte öffentliche Sammlung erfreulicherweise nicht mehr erforderlich.

Wir danken allen Beteiligten für die Mitarbeit bei der Hilfsaktion und hoffen mit voller Zuversicht, daß das weitere Gedeihen des Residenz-Theaters durch regen Besuch gefördert wird.

F 580

Kommerzienrat Josef Baum,  
Professor Haus Christiansen,  
Justizrat v. Eck,  
Königl. Baufrat Josef Fischer-Dick,  
Vorsitzender des Volksbildung-Vereins.  
Direktor Eugen Ganz,

Dr. v. Grosmann,  
Vorsitzender der Wiesb. Gesellschaft für bildende Kunst,  
Josef v. Lauff,  
Heinrich Montandon,  
Redakteur Müller-Waldenburg,  
Albert Sturm.

## Arbeits-Ausschuß:

Wiesbaden, 17. Dezember 1914.

# Cäcilien-Verein.

An unsere geehrten Mitglieder!

Der Verein Wiesbadener Musiker veranstaltet morgen Freitag abend unter der Leitung des städtischen Musikdirektors Carl Schuricht im Kurhaus ein Konzert, dessen Ertrag dazu bestimmt ist, den in Kriegsnöte geratenen Kollegen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, ein Zweck, der schon an sich die Unterstützung eines jeden Kunstfreundes verdient, ganz besonders aber die Unterstützung durch die Mitglieder des Cäcilien-Vereins, der seit langen Jahren mit den Veranstaltern des Konzertes Hand in Hand gearbeitet hat, und dem nun Gelegenheit geboten ist, ein Dankeschönlein beizusteuern. Zudem bietet das Programm viel des Schönen, darunter eine Ouvertüre von Weingartner „Aus ernster Zeit“, die bei ihrer Uraufführung in der Wiener Philharmonie grosse Begeisterung weckte.

Wir bitten Sie daher, recht vollzählig das Konzert zu besuchen.

Der Vorstand des Cäcilien-Vereins.

# Wartburg.

## Freitag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr: Wohltätigkeits-Konzert.

Ausführende: Herr H. Hartung (erblindet), Klavier, M. M. D'Eu de Perthes (Gesang), Frl. Erna Fries vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. (Vortrag), Herr Xaver Tscherney (Geige). Am Flügel: Frl. Scheider.

Ein grösserer Teil des Reinerlöses wurde dem „Roten Kreuz“ überwiesen.

### Schwarze Ritter, Tel. 2030,

Straußfedern, echte, lange, noch ein Nest einzeln billig zu verkaufen. Am Nördertor 1, 2 rechts.

### Damen- u. Herrenstoffe

noch ca. 30 Meter moderne Sachen zu jedem annehmbaren Preis abzugeben. Leipziger Straße 4, 2. Stock.

### Kleibern-Brennholz

Bentner 240. Markt, Saal 1 Markt.

45 Moritzstraße 45.

Frisch eingetroffen:

### Kommissbrot.

Rheinhesisches Bauernbrot 60 Pf.

Königliches Bauernbrot 41 Pf.

### Wörthstraße 12.



### Hase, Hasebraten

gespickt von Mt. 2,80 an.

### Hasebrücken, Hasekeulen.

Frische

### Rehbüge

von Mt. 2,00 bis 2,50 das Stück.

### Jac. Häfner,

Marktplatz 1. Tel. 111.

### Kest. „Zur Böhl“

Mauritiusstraße.

Herrn Donnerstag:

### Welschuppe,

wogu freundl. einlädet

Anton Racky.

Abends 8 Uhr im großen Saale: Wohltätigkeits-Konzert zum Besten der „Städtischen Kriegsfürsorge“ und der Kriegsunterstützungskasse des „Vereins Wiesbadener Musiker“. Leitung: Herr Carl Schuricht, städt. Musikdirektor.

Rezitation: Frl. Frieda Eichelsheim, Königliche Schauspielerin.

Solist: Herr Adolf Müller, Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Bariton).

Orchester: ca. 110 Mitwirkende, setzen sich zusammen aus Mitgliedern des Königl. Theaters, des Städt. Kurorchesters u. hies. Tonkünstlern.

Vortragsfolge:

Vorspruch von Walter Blohm.

Gespr. von Frl. Frieda Eichelsheim.

1. Ouvertüre „Aus ernster Zeit“ von Felix Weingartner.

2. Arie „Rollend in schäumenden Wogen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ von Jos. Haydn.

(Herr Adolf Müller.)

3. Symphonie Nr. 1, C-moll, op. 68 von Johann Brahms.

— Pause. —

4. Lieder mit Orchesterbegleitung:

a) Die Vatergruft von Frz. Liszt.

a) Geheimes von Frz. Schubert, instrumentiert v. Joh. Brahms.

(Herr Adolf Müller.)

5. Kaisermarsch von Rich. Wagner.

Ende gegen 10 Uhr.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hute erscheinen zu wollen.

verabfolgt, soweit sie nicht bereits durch die Post zugegangen sind.

Alle Briefe bitte lediglich zu adressieren: An den Herrn Vorsteher der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden, hier, Friedrichstraße 32.

Es wird erachtet, in allen Einlagen die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die diesseitige Kontrollnummer anzugeben.

Wiesbaden, 15. Dezember 1914.  
(Friedrichstraße 32.)

Der Vorsteher der Veranlagungskommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Dr. Reinhardt, Regierungsrat.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. Dezember 1914, nach 3½ Uhr, vereidigte ich Neugasse 22 abwechselnd: 2 Klaviere, 1 Klavier, 1 Warenkram, 1 Eisfahrant, 1 Tafelwage, 2 Bügeleisen, 1 Kleiderschrank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 20544.

Stieff, Gerichtsvollzieher.

Dreieckstraße 8, 1.

Wartung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Winterzeit werden Interessenten wiederholt daran erinnert, die in ihren Gärten liegenden, dem Frost ausgesetzten Wasserleitungsanlagen zu entleeren und Haustüpfelungen etc. weitestgehend gegen Schadwirkungen zu versiegen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verpasst, hat gemäß § 31, Absatz 1, des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagung und Rechtsmittelverfahren erdiglich festgestellten Steuer einen Aufschlag von 5 Prozent zu entrichten.

Offiziell unrechte oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verdeckung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einwendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist auslässig, erlaubt aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden nur von 9 bis 12 Uhr vormittags in dem Amtsgebäude des Unterzeichneten, Friedrichstraße 32, zu Prototyp entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Prototyp vorgetragen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Soblenunterlagen und Verordnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese zusammenzustellen und die Belege dazu mitzutragen. Über auch im Falle einer fälschungsfreien Erklärung wird zur Vermeidung von Rücksprachen dringend ermahnt, die den Angaben der Steuererklärung zugrunde liegenden Verordnungen an der darin im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzutragen.

Die Veranlagung zur Ergänzung, Steuer erfolgte im Jahre 1914 für drei Jahre, also für die Zeit bis zum 31. März 1917.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen, Hessen, Sachsen oder Darmstadt ansässigen Steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorschrift findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuer-Erläuterung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Daben müssen alle Steuerpflichtigen welche eine Veräußerung gemäß § 71 a. a. O. erwartet, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, bitten der oben bezeichneten Fällen eine die nähere Bezeichnung des erzielbaren Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltenden Steuer-Erläuterung einzuholen.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormittags von 9-12 Uhr, im Amtsgebäude, Friedrichstraße 32, Zimmer 6, auf Verlangen kostenlos.

Die vorgeschriebenen Formulare für Steuererklärungen werden von heute ab, vormitt

# Befanntmachung!

Unsere Mitglieder, welche ihren Geschäftanteil noch nicht voll eingezahlt haben, machen wir unter Hinweis auf die seit dem Jahre 1889 bestehende satzungsgemäße Bestimmung vor Jahreschluss darauf aufmerksam, daß die im Laufe des Geschäftsjahres eingezahlten Beträge auf die Geschäfts-Mitglieder-Guthaben vom Beginn des auf die Einzahlung folgenden Kalendervierteljahres am Neingewinn teilnehmen.

Für neu hinzutretende Mitglieder empfiehlt sich deshalb ebenfalls der Erwerb der Mitgliedschaft vor Weihnachten d. J.

Der Gewinnanteil betrug seit 1891 nicht unter 6 Prozent.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1914. F 352

## Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

### Praktische Festgeschenke

Ofenschirme	Waschmaschinen	Rodelschlitten
Kohlenkästen	Wäschemangeln	Kinderschlitten
Ofenvorsetzer		Schlittschuhe
Kassetten — Bügeleisen — Fleischhackmaschinen		
Reibmaschinen — Messerputzmaschinen		

empfiehlt zu billigsten Preisen. 2016

### Franz Flössner Nachf.

Inh. Hermann Gallun,

Wellitzstrasse 6.

Telephon 4181.

### Baschliks

für unsere

Truppen,  
über dem Helm zu tragen.



Baschliks sind bei der jetzigen Jahreszeit die begehrteste Liebesgabe für unsere Truppen im Osten u. Westen.

Sporthaus Schaefer,  
Webergasse 11, Wilhelmstr. 50

1997

### Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

### Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

### Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche besonders zu empfehlen:

la Dorsch, 2—5pfändig, Pfd. 50 Pf.  
la Norweger Schellfisch 50, ohne Kopf 60.  
Grosse Schollen 80, mittel 60, kleine 50.  
Lebendfr. Blaufelchen 1.00, Rheinzander 1.20—1.50.  
ff. Rheinsalm, Elbsalm, Lachsforellen, echter Steinbutt, ff. Heilbutt, Tarbutt, Seezungen, Limandes, Merlans.

Feinste Holl. Angelschellfische, Cablau, billigst.  
Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Aale, Bachforellen.

Täglich frisch gebackene Fische.

Grosse Makrelbückinge, Fleckheringe.

Geräuch. Lachsstör 1/4 Pfd. 35 Pf.

ff. Heringsalat — Salm-Mayonnaise.

### Harmoniums

mit eingebautem Spielapparat, auch für jeden ohne jede Notkenntnis sofort zu spielen, billigt zu verkaufen, auch auf Raten. Schmitz, Rheinstr. 52.

Zwei Pianos, schwarz, wie neu, aber nicht, außer Preiswert zu verkaufen. Edorplast 7, 1, Sch.

Einige Hundert Christbäume

zu verkaufen.

Kirchner, Stiftstraße 28.

Briefmarkensammlung

mit besonders älteren Marken, wird zur Gründung einer eigenen, billigt zu kaufen gefunden. Offert, mit Preis u. B. 818 an den Tagbl. Verlag.

Für altes Zinn

zahlt höchste Preise

Wolter, Schersteiner Str. 4.

Baute für Lumpen

per kg — 10 M.

Gestr. Wollumpen

per kg — 70 M.

J. Gauer, Hellenstr. 18. Tel. 1832.

Klavier-

Stimmungen und Reparaturen.

Carl Matthes, Klaviertechniker, Grabenstrasse 20.

Rolladen.

Reparaturwerkstätte, Göbenstraße 7.

Schott, Telefon 4491. B 20348

Schirm-Reparaturen

„Wüsten“

Neubeziehen. — Neufertigung.

Kein Laden. — Paulbrunnentstr. 7, 1.

Stoffe f. wasserdichte Kriegswesen.

Lebet Alle!

Herrenschneiderei wendl. Röcke 8, Rep.

Rein, Ans. Aufzug, 1.50, Samtfrag.

Neufäktern. Alber, Frankenstr. 24, 1.

Lazarett Lindenhof

bittet um gebrauchte Nähmaschine

leichtweise.

Frauenleiden

(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)

Helene Kraus, Marktstr. 25, Sprech-

zeit 3—6 Uhr, auch Sonntags.

Welcher Sekundauer

oder Einjährige nimmt Teil an Vor-

bereitung zur Prüfung für Unter-

Prima zu Ostern 1915? Angeb. u.

S. 819 an den Tagbl. Verlag.

Brillantbroše

mit 3 Steinen verloren. Gegen gute

Belohnung abzugeben. Näheres zu

erfragen im Tagbl. Verlag. Gg

Berloren

brauner gefütterter Lederhandschuh.

Abzugeben gegen Belohnung im

Teegeschäft, Webergasse 3, Garten.

Erfüllte hiermit die traurige Anzeige, daß meine gute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante,

Katharine Steinmeß,  
geb. Bender,

gestern mittag im Alter von 65 Jahren von ihrem langjährigen Leid erlöst wurde.

Wiesbaden (Winfeler Straße 6), 17. Dezember 1914.

Im Namen aller:  
August Steinmeß.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Von Kranspenden bitte abzusehen.

2017

### Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, unseren lieben guten Vater,

### Josef Hufnagel,

im Alter von 59 Jahren plötzlich infolge eines Herzschlages, versehen mit den Tröstungen seiner hl. Religion, in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Kinder:

Josef Hufnagel.

Karl Hufnagel, z. Zt. im Felde.

Ernst Hufnagel.

Elisabeth Hufnagel.

Anna Hufnagel.

Helene Hufnagel.

Assmannshausen, den 15. Dezember 1914.  
Hotel zur Krone.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Dezember, nachm. 3 Uhr, statt.  
Von Beileidsbesuchen bitten wir freundlichst absehen zu wollen. 2014

# Kölner Tageblatt

Amtliches Kreisblatt Kölner Generalanzeiger  
General-Anzeiger für Rheinland und Westfalen

52. Jahrgang.

Anerkannt zuverlässigste

### Kriegsberichterstattung

in reichhaltigster, gediegenster Form.

Täglich 2 Ausgaben.

### Freie Zustellung bis : Ende Dezember :

nach Einsendung der Postquittung für Januarbezug

an alle neu hinzutretenden Abonnenten.

Bestellungen nimmt jede Postanstalt zum Preise von monatlich nur 80 Pf. ausschließlich. Bestell-  
::: :::: geld entgegen. :::: ::::

Anzeigenpreis pro Zeile 25 Pf., bei Wiederholung  
große Ermäßigung. Starken Erfolg verbürgt die  
Verbreitung des „Kölner Tageblatt“ im kaufkräftigen  
Mittelstande.

Probenummern kostenlos durch die Geschäftsstelle  
Köln, Stolkgasse 27—31  
Fernsprecher A 201, 202, 210.

### Präzisionsdreharbeit

auf Messing

in großen Posten gegen Kasse und event. finanzielle Unter-  
stützung zu vergeben. Angebote unter P. 1291 an D. Frenz,

F 42

Biedermeier-Zimmer | Influenz-Elektrisiermaschine,  
Original, selten schön, zu verkaufen hochfein, prächtig, Weihnachtsgeschenk  
für Knaben, billig Blechstr. 80, 1 L.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
Hinscheiden unseres lieben Vaters, für die aufopfernde Pflege  
seitens der barmherzigen Brüder und Schwestern sowie dem  
Seelsorger des Verstorbenen, Herrn Kaplan Dommermuth, sagen  
aufrichtigen Dank

Dora Maus.  
Adolf Maus.

Wiesbaden, Herborn, den 16. Dezember 1914.

